

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 107 (2013)

Heft: 11

Artikel: Wer ist Phonak?

Autor: Kasier, Fabian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer ist Phonak?

Text: Fabian Kaiser, Bachelor Maschinenwissenschaften

Der Name Phonak dürfte zweifelsohne den meisten Leuten in der Schweiz schon lange ein Begriff sein. Spätestens seit ein Velo-Team mit gleichem Namen an der Tour de France teilgenommen hatte, dürfte jederman dem Namen Phonak irgendwo begegnet sein. Aber was macht Phonak genau? Auf jeden Fall Hörgeräte wird nun der eine oder andere richtigerweise einwenden. Gleichzeitig ist auch klar, dass eine Firma immer mehr sein muss als ihr Produkt. Um besser zu verstehen, was es mit den Produkten von Phonak beziehungsweise mit dem Unternehmen auf sich hat, ist es am besten einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

ETHZ lädt zur Besichtigung

Zu diesem Zweck lädt «Treffpunkt Science City» von der ETH Zürich am 13. November zur Visit bei Phonak in Stäfa. Sonst darf an dieser exklusiven Veranstaltung teilnehmen. Zuerst wird aufgezeigt, dass Phonak Sonova - einer sogenannten Holding - angehört, die aus drei grossen Firmen besteht. Neben Phonak ist dies Unitron und Advanced Bionics. Unitron stellt wie Phonak Hörgeräte her. Advanced Bionics konzentriert sich auf die Cochlea Implantate. Interessant ist auch ein Blick in die Geschichte.

Tour d'horizon

Seit der Gründung 1947 mit dem damaligen Namen «AG für Elektroakustik» hat sich einiges entwickelt. Heute zählt das Unternehmen ungefähr 9'000 Mitarbeiter. 1350 sind in Stäfa stationiert. Auch der Umsatz ist in der Zwischenzeit enorm gewachsen. Für das Geschäftsjahr 2012/2013 belief sich der Umsatz auf 1,6 Milliarden Franken. Bemerkenswert ist neben der Höhe die Tatsache, dass 6,3 Prozent des Umsatzes in die Forschung und Entwicklung flossen. Phonak schätzt, dass sich der Markt für Hörsysteme auf ungefähr 10 Millionen Einheiten beläuft. Interessant ist dabei die Tatsache, dass geschätzte 15 Prozent der Weltbevölkerung hörgeschädigt ist, aber nur 2% tatsächlich ein Hörgerät tragen. Am

eklatantesten ist diese Diskrepanz bei den Personen mit schwacher Hörschädigung. Von dieser Gruppe tragen nur 10% ein Gerät. Dies hängt vor allem mit der Tatsache zusammen, dass sich eine Hörschädigung oft schleichend etabliert beziehungsweise sich langsam verschlimmert. Aus neurologisch-physiologischer Sicht ist es aber enorm wichtig, auch bei einem schwachen Hörverlust nicht zu lange auf ein allfälliges Hörgerät zu verzichten. Denn das Hirn gewöhnt sich an das Nicht-Hören bestimmter Frequenzen. Bei einer späteren Inbetriebnahme des Hörgerätes kann deshalb die hirninterne Filterfunktion dieser Frequenzen nicht mehr vorhanden sein, was den subjektiven Nutzen des Hörgerätes beispielsweise an stark bevölkerten Orten verschlechtert.



Im Ohr Hörgerät © phonak-communications.com.

Technischer Quantensprung

Seit die ersten Hörhilfen in Form von Sammeltrichtern aufgekomen sind, hat sich einiges entwickelt. Heute gibt es bei Phonak eine Palette verschiedener Geräte. Man kann sie in zwei Hauptkategorien unterteilen. Zum einen Geräte, die in dem Ohr (IdO) sowie Hinter dem Ohr (HdO) platziert seien. Da ein Hörgerät immer in Kontakt mit Körperoberfläche steht, müssen bestimmte Anforderungen in Bezug auf das Material berücksichtigt werden. Die Hülle

des Hörgeräts besteht in der Regel aus Polymeren. Diese müssen eine Altersbeständigkeit von ungefähr 5 Jahren aufweisen. Das bedeutet, dass sie in Bezug auf die Beständigkeit gegenüber beispielsweise Schweiß- oder UV-Bestrahlung auf diese Zeitperiode ausgelegt werden müssen. Gleichzeitig müssen bestimmte mechanische Fähigkeiten wie Steifigkeit gewährleistet sein. Zudem ist die Biokompatibilität oberste Priorität. Konkret bedeutet das beispielsweise, dass alle Komponenten mit Hautkontakt auf Hautverträglichkeit geprüft werden müssen. Aber auch die Innenausstattung muss diverse Kriterien erfüllen. So werden beispielsweise verschiedene Lagerungselemente genau so platziert, dass die Elektronik beim Fallenlassen des Hörgerätes genügend gedämpft wird. Die Produktion von IdO Hörgeräten ist Hightech vom Feinsten. Zuerst wird aus Silikon ein Ohrabdruck erstellt. Dieser wird anschliessend mittels eines 3D Scanners digitalisiert. Nun kann am Computer die IdO Schale modelliert werden. Am Ende wird schliesslich diese Schale auf einem 3D Drucker gefertigt.

Rundgang durch die Produktionsstätte

Im zweiten Teil der Veranstaltung führt Phonak durch die Produktionsstätte in Stäfa. Man darf den angestellten Frauen über die Schulter schauen, die mit höchster Konzentration Schaltkreise der Hörgeräte löten. Beeindruckend ist ebenfalls die Qualitätssicherungsabteilung. Jedes Hörgerät wird einerseits technisch sowie von Menschenhand auf die Funktionstüchtigkeit geprüft. Im Bereich der Chip-Produktion kann man feststellen, dass Phonak sehr innovativ ist.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, Phonak ist m.E. eine sehr innovative Firma mit starker Verwurzelung in der Schweiz.